

<http://www.derwesten.de/sport/lokalsport/duisburg/hawaii-mit-hindernissen-id10028658.html>

IRONMAN

Hawaii mit Hindernissen

12.11.2014 | 10:00 Uhr



Bei ihrer Paradedisziplin, dem Radfahren, hatte Manuela Reinhardt auf Hawaii mit Widrigkeiten zu kämpfen.

Foto:

Triathletin Manuela Reinhardt hatte bei ihrem vierten Start mit einigen Widrigkeiten zu kämpfen. Weil ihr Wettkampfrad von einem Autofahrer zerstört wurde, wäre der Traum fast geplatzt.

Durchhaltevermögen, Entschlossenheit, Ausdauer. So steht es da auf den großen Plakaten des Ironman auf Hawaii 2014. Tugenden, auf die sich Manuela Reinhardt in diesem Jahr besonders besinnen musste. Die vierte Teilnahme der gebürtigen Duisburgerin an dem prestigeträchtigen Rennen auf der Pazifikinsel stand schon im Vorfeld unter keinem guten Stern.

Zwei Wochen vor der Abreise Richtung Oahu wäre der Traum fast geplatzt. „Beim Training hat ein Autofahrer mein Wettkampfrad geschrottet“, erzählt Reinhardt. Auf die Schnelle ein neues dieser Hightech-Geräte zu besorgen, erwies sich als großes Problem. „Zu dieser Jahreszeit sind die Lagerbestände leer. Einen Carbonrahmen in meiner Größe gab es in ganz Europa nicht mehr. Ich bin heilfroh, dass wir überhaupt noch ein Rad bekommen haben“, berichtet Reinhardt. Dass das neue Rad so seine Tücken hat, stellte die 51-Jährige allerdings erst im Rennen fest. „Ich bin vielleicht viermal in Deutschland damit gefahren und zweimal im Training auf Hawaii. Ab Kilometer 120 im Rennen habe ich dann wegen der veränderten Geometrie des Rades unheimliche Knieschmerzen bekommen“, erzählt die Düsseldorferin, die nach der Schwimmstrecke (1:08:48 Stunden) dazu noch mit starkem Gegenwind und großen Problemen bei der Nahrungsaufnahme zu kämpfen hatte. Für ihre Paradedisziplin brauchte Reinhardt statt der angepeilten 5:30 Stunden dann ernüchternde 6:06:15 Stunden.

Die nächste Teilnahme im Visier

Beim abschließenden Marathon (4:51:18) galt es dann nur noch durchzuhalten. Reinhardt: „Inzwischen waren nicht nur meine Energiespeicher leer, sondern die Mineralstoffe auch. Zur Belohnung gab es Krämpfe und damit ungewollt ausgiebige Gehpausen. Aber ich habe die ganze Zeit an die Leute zuhause gedacht, die sich das Rennen in der Nacht im Livestream angeguckt haben und da kam Aufgeben überhaupt nicht in Frage. Egal wie, ich wollte einfach nur ins Ziel kommen.“ Aus der anvisierten Top-Ten-Platzierung wurde so nichts mehr, doch auch die Zielüberquerung war für die Systemprogrammiererin unter den Umständen ein Erfolg. Dass ein schwerer Hurrikan schließlich auch noch drohte, die Heimreise nach Deutschland zu torpedieren, passte nur zu gut ins Bild. Trotzdem war die nun schon vierte Teilnahme für Manuela Reinhardt wieder ein besonderes Erlebnis. „Hawaii ist immer Klasse. Das ist eben eine besondere Atmosphäre dort. Wenn man irgendwo Energie spüren kann, dann sicher da“, schwärmt Reinhardt, die auch schon die fünfte Teilnahme ins Visier nimmt.

Anfang Dezember wird die Düsseldorferin, die immer auf der Suche nach Sponsoren ist, wieder mit dem Training beginnen. In Klagenfurt will sie dann Ende Juni 2015 die Qualifikation für den nächsten Ironman auf Hawaii schaffen. Davor soll noch die Teilnahme an einem 70.3-Rennen auf Mallorca stehen. „Ich hoffe, dass ich gesund und fit an den Start gehen kann.“

Sandra Goldmann